



Medienkonferenz „Massnahmen für eine velofreundlichere Stadt Bern“ vom 30. März 2015

REFERAT VON URSULA WYSS, DIREKTORIN TIEFBAU, VERKEHR UND STATGRÜN

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren

Warum wollen wir das Velofahren in der Stadt Bern attraktiver machen?

Insbesondere, weil wir überzeugt sind, dass Velofahren zum modernen, städtischen Leben dazu gehört. Und Bern ist mit seiner hohen Lebensqualität, mit den vielen Arbeitsplätzen in Büros, aber auch mit der Uni prädestiniert, eine ausgesprochene Velostadt zu werden.

Das Potential an Veloverkehr wird in Bern mit 20% Anteil denn auch auf ungefähr das Doppelte des heutigen Anteils geschätzt. Dieses Potential will der Gemeinderat bis 2030 ausschöpfen. Damit dies gelingt, sollen diejenigen, die gern Velofahren würden, es heute aber nicht tun, umsteigen können. Dafür wollen wir ihnen insbesondere sichere, attraktive und direkte Infrastruktur bieten. Wir wollen sie „einladen“, mit dem Velo in Bern unterwegs zu sein. Heute ist Velofahren in den Unfallstatistiken diejenige Verkehrsform, die leider immer noch am meisten von Unfällen betroffen ist. Wir geben hier mit den Sofortmassnahmen der roten Velostreifen gezielt Gegensteuer. In den nächsten Schritten werden wir im Bereich der sicheren Infrastruktur zusätzliche Schwerpunkte setzen. Ich denke da insbesondere an sichere Velorouten. Dazu werden wir dem Gemeinderat noch vor den Sommerferien Vorschläge unterbreiten.

Velofahren soll aber ganz einfach zur Normalität und neben dem ÖV zur bevorzugten Verkehrsart werden. Denn wo es mehr Velos gibt, sind die Städte sicherer, es hat mehr Platz für Fussgänger und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum nimmt für alle zu. Es muss uns gelingen, dass wir vom heutigen Slalomfahren durch dichten Verkehr und zahlreichen Verstössen gegen die Strassenverkehrsordnung wegkommen hin zu

einer eigentlichen Velokultur: Kinder, Senioren und Erwachsene sollen mit dem Velo rasch, sicher und regelkonform unterwegs sein, ohne die anderen zu behindern. Dies verändert auch das Bild des Veloverkehrs im öffentlichen Bewusstsein und führt dazu, dass das Velo zunehmend als echte Alternative bzw. sinnvolle Ergänzung zu anderen Verkehrsmitteln gesehen wird. Velofahrende geben so ein ebenso alltägliches, normales Bild ab wie alle anderen Menschen, die zu Fuss unterwegs sind oder sich in der Stadt aufhalten.

Bis Bern soweit ist, bleibt noch viel zu tun. Darum hat der Gemeinderat Ende letzten Jahres beschlossen, dass vor der breiten Lancierung der Velo-Offensive zuerst ein verwaltungsinternen Prozess gestartet wird. Hinter diesem Vorgehen steckt folgende Absicht: Wir wollen, dass die beteiligten Ämter direktionsübergreifend zusammenarbeiten und gemeinsam Ideen entwickeln. Das Ziel dabei ist, dass am Ende alle am selben Strick ziehen. Damit entsteht eine wichtige Vernetzung und Synergien werden genutzt. In München und anderen Städten, die in der Veloförderung erfolgreich sind, ist dies eines der zentralen Erfolgsrezepte. Das heisst für Bern auch, dass die Fachstelle Fuss- und Veloverkehr in Zukunft nicht mehr allein verantwortlich für die Veloförderung ist, sondern ihre Anliegen in der Verwaltung breit abgestützt wiederfindet.

Seit Anfang Jahr arbeiten deshalb sämtliche betroffenen Direktionen und Ämter der Stadt Bern gemeinsam Vorschläge zu spezifischen Themen der Veloförderung aus. Diese unterstützen und ergänzen die bereits laufenden Massnahmen im Bereich Veloförderung. Damit soll ein überzeugendes Ganzes entstehen. Es ist vorgesehen, das Gesamtpaket im Herbst dieses Jahrs in den öffentlichen partizipativen Prozess zu geben und damit die Velo-Offensive definitiv auch nach aussen auszulösen.

Bis dahin wollen wir aber nicht mit konkreten Massnahmen zuwarten. Deshalb präsentieren Verkehrsplaner Karl Vogel und ich Ihnen heute unterschiedliche Massnahmen für eine velofreundliche Stadt Bern, die wir bereits jetzt auslösen und umsetzen können.

Darunter finden sich grössere Projekte wie das Veloverleihsystem. Aber auch kurzfristige Massnahmen wie zum Beispiel zusätzliche Velo-Abstellplätze in Bahnhofsnähe oder weitere rote Sicherheits-Radstreifen. Diese sollen bereits in den kommenden Wochen realisiert werden. Karl Vogel wird Ihnen in seiner Präsentation diese Massnahmen vorstellen.

Ganz besonders freut mich aber auch, dass wir Ihnen heute zwei Projekte vorstellen können, die sinnbildlich für die verwaltungsinterne Zusammenarbeit und die neue Velokultur stehen: Sowohl beim Veloverleihsystem wie auch beim Velo-Ordnungsdienst übernimmt das städtische Kompetenzzentrum Arbeit eine zentrale Rolle. In diesen Projekten kann ausbildungs- und arbeitslosen Menschen eine sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeit geboten und damit ihre berufliche und soziale Integration unterstützt werden.

Daran zeigt sich beispielhaft eine weitere Stärke der Veloförderung: Sie dient nicht nur verkehrspolitischen Zielen im engeren Sinne, sondern setzt auch in anderen Gesellschaftsbereichen wichtige Impulse.

Es ist mir denn auch ein besonderes Anliegen zu betonen, dass die Massnahmen zur Förderung des Veloverkehrs kein Selbstzweck sind. Sie sind vielmehr im Gesamtverkehrszusammenhang zu sehen. Nur wenn wir ÖV *und* Velo gleichzeitig ausbauen, können wir die prognostizierte starke Zunahme beim Gesamtverkehr weiterhin mit nachhaltiger Mobilität ermöglichen. Das ist für die Lebensqualität in Bern zentral wichtig.